

PREISE

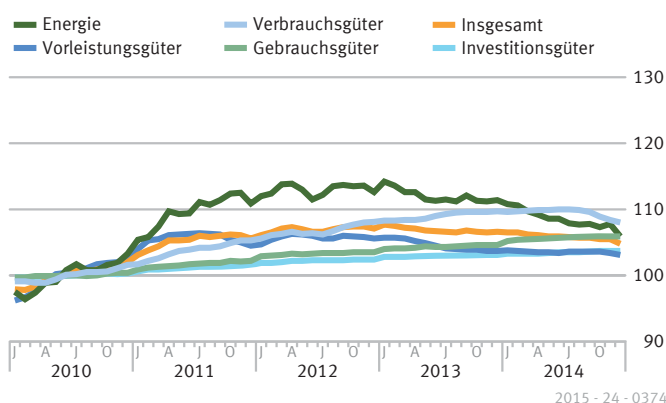
Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) 2014

Der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) misst die durchschnittliche Preisentwicklung von Rohstoffen und Industrieerzeugnissen, die in Deutschland hergestellt und im Inland verkauft werden. Die Produzenten dieser Güter gehören zum Verarbeitenden Gewerbe, zur Energie- und Wasserwirtschaft sowie zum Bergbau.

Die Güter des Erzeugerpreisindex gewerblicher Produkte werden in einer Gliederung nach den industriellen Hauptgruppen unterteilt in die Bereiche Vorleistungsgüter, Investitionsgüter, Konsumgüter (untergliedert in Gebrauchs- und Verbrauchsgüter) und Energie.

Die Preise für im Inland produzierte und abgesetzte Güter waren im Jahresdurchschnitt 2014 um 1,0 % niedriger als im Vorjahr. Eine überwiegend rückläufige Entwicklung zeigten die Erzeugerpreise gewerblicher Produkte bereits seit ihrem bisherigen Höchststand im Januar 2013, nachdem sie zuvor seit Anfang 2010 eine steigende Tendenz aufgewiesen hatten. Im gesamten Jahresverlauf 2014 war die Entwicklung weiterhin rückläufig, das heißt im Vormonatsvergleich ergaben sich jeweils leichte Preissenkungen. Im Dezember 2014 lagen die Erzeugerpreise gewerblicher Produkte schließlich um 1,7 % unter dem Stand vom Dezember 2013.

Erzeugerpreisindex gewerblicher Produkte
2010 = 100



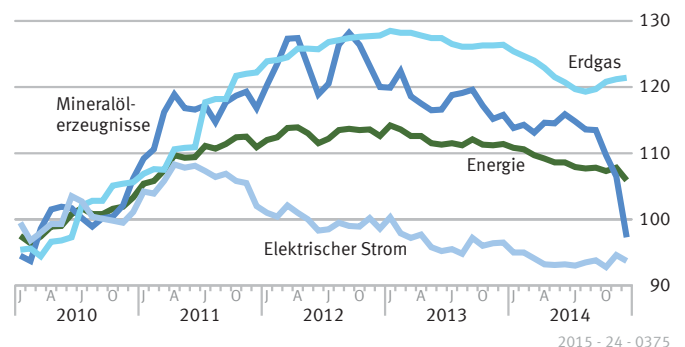
Die Entwicklung seit Januar 2010 resultierte hauptsächlich aus der Preisentwicklung für Vorleistungsgüter und Energie. Dagegen verlief die Preisentwicklung für die übrigen Hauptgruppen über den gesamten Zeitraum seit 2010 stetig leicht steigend. Lediglich die Preise für Verbrauchsgüter gingen im letzten Quartal 2014 zurück.

Energie

Der Bereich Energie hat im Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte insgesamt auf der Basis 2010 ein Gewicht von 27 %. Die Entwicklung der Erzeugerpreise für Energie hatte aufgrund dieses hohen Wägungsanteils und der auffälligen Preisentwicklung den größten Einfluss auf die Jahresveränderungsrate der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte. Im Jahresdurchschnitt lagen sie 2014 um 3,1 % unter denen des Vorjahres. Ohne Berücksichtigung der Preisentwicklung für Energie wäre der Erzeugerpreisindex im Jahr 2014 mit – 0,1 % gegenüber dem Vorjahr nur geringfügig gefallen.

Preisrückgänge waren bei allen Energieträgern zu beobachten, besonders stark waren jedoch Mineralölprodukte betroffen. Der Preisverfall für Mineralölprodukte hatte schon im Oktober 2012 begonnen und beschleunigte sich nochmals ab Oktober 2014, was im Jahresdurchschnitt 2014 zu einem um 5,3 % niedrigeren Preis als im Vorjahr führte. Im Dezember 2014 waren Mineralöl-

Erzeugerpreisindex gewerblicher Produkte für Energie
2010 = 100



Erzeugerpreise für gewerbliche Produkte 2014

erzeugnisse 16 % billiger als im Dezember 2013. Die Preise für in Deutschland gefördertes Öl fielen bereits ab August und lagen im Dezember 2014 um 40 % unter ihrem bisherigen Höchststand von April 2012. Im Jahresdurchschnitt war deutsches Erdöl um 8,0 % billiger als 2013.

Strom war im Jahresdurchschnitt 2014 über alle Abnehmergruppen hinweg betrachtet um 3,0 % billiger als 2013. Während die Preise für Weiterverteiler im Jahresverlauf sanken und im Jahresdurchschnitt 9,2 % niedriger waren als im Vorjahr, zeigte die Preisentwicklung für kleinere Endabnehmer in die entgegengesetzte Richtung (für Haushalte + 1,3 % im Jahresdurchschnitt). Aber auch die Preise für Sondervertragskunden lagen im Durchschnitt des Jahres 2014 um 1,8 % höher als im Vorjahr.

Die Preise für Erdgas (in der Verteilung) waren 2014 um 4,2 % niedriger als im Vorjahr. Auch hier profitierten die einzelnen Abnehmergruppen unterschiedlich von den starken Preisrückgängen in der inländischen Förderung mit – 10 % und im Einkauf von ausländischen Förderern mit – 14 %. Während Großabnehmer in der Industrie 4,3 % weniger zahlen mussten, waren die Preise für Haushalte sowie für Handel und Gewerbe stabil. Über alle Abnehmergruppen hinweg betrachtet fielen die Preise für Erdgas bis über die Jahresmitte hinaus, begannen aber im September wieder zu steigen.

In Folge der Finanzmarktkrise 2007 und 2008 fielen die Energiepreise 2009 gegenüber den damaligen Höchstständen im Jahr 2008 sehr stark. Vergleicht man die Energiepreise im Jahr 2014 mit denen im Jahr 2009, so weisen die Mineralölerzeugnisse um 30 % höhere Preise auf, während elektrischer Strom 2014 um 5,6 % billiger war. Erdgas kostete 11 % mehr als 2009.

Erzeugerpreise gewerblicher Produkte für Energie

	Veränderung 2014 gegenüber	
	2013	2009
	%	
Erdöl (Inlandsförderung)	– 8,0	78,1
Erdgas (Inlandsförderung)	– 10,2	25,6
Mineralölerzeugnisse	– 5,3	30,3
darunter:		
Flüssiggas als Kraft- oder Brennstoff	– 6,3	47,6
Leichtes Heizöl	– 8,9	52,0
Dieselmotoren	– 5,6	24,7
Bitumen aus Erdöl	– 7,4	45,0
Motorenbenzin	– 4,1	19,3
Erdgas (Verteilung)	– 4,2	11,4
darunter für:		
Wiederverkäufer	– 5,6	15,2
die Industrie	– 4,3	16,1
Haushalte	0,1	2,1
Elektrischer Strom	– 3,0	– 5,6
darunter für:		
Weiterverteiler	– 9,2	– 30,0
Haushalte	1,3	29,3
Sondervertragskunden	1,8	18,2

Vorleistungsgüter

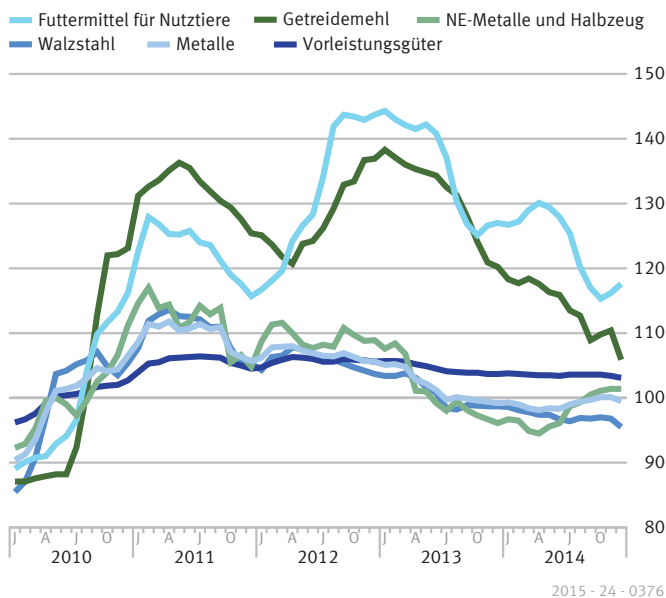
Vorleistungsgüter werden im Produktionsprozess verbraucht, verarbeitet oder umgewandelt; sie haben im Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte ein Gewicht von 31 %. Im Jahresdurchschnitt 2014 waren Vorleistungsgüter ebenso wie 2013 um 1,1 % billiger als im Vorjahr. Hier wirkten sich die Preisrückgänge für Metalle mit – 2,5 % am stärksten aus, obwohl die Preise in der zweiten Jahreshälfte hier wieder leicht anstiegen, bevor sie im Dezember erneut nachgaben. Für Walzstahl erzielten die Erzeuger im Durchschnitt um 3,6 % niedrigere Preise, hier waren die Preise fast das ganze Jahr hindurch rückläufig. Nichteisenmetalle und Halbzeug daraus waren ebenfalls günstiger als im Vorjahr (– 2,7 %). Sie wiesen im Jahresverlauf jedoch überwiegend steigende Preise auf. Die im Jahresdurchschnitt niedrigeren Preise resultieren in erster Linie aus dem höheren Preisniveau, auf dem sie zu Beginn des Jahres 2013 lagen.

Die Erzeugerpreise für Futtermittel für Nutztiere sind im Jahresdurchschnitt 2014 gegenüber 2013 um 8,9 % gefallen. Getreidemehl als wichtiges Vorleistungsgut für die Lebensmittelindustrie kostete im Jahresdurchschnitt 13 % weniger als 2013. Damit erreichten die Getreidemehlpreise im Herbst 2014 wieder das Niveau vom Herbst 2010.

Erzeugerpreise für gewerbliche Produkte 2014

Die Preise für Holz-, Kork- und Flechtwaren lagen im Jahresdurchschnitt um 2,1 % höher als 2013, was jedoch überwiegend auf Preisanstiege im Laufe des Jahres 2013 zurückzuführen ist. Im Jahr 2014 zeigten diese Preise kaum Dynamik.

Erzeugerpreisindex gewerblicher Produkte für Vorleistungsgüter 2010 = 100

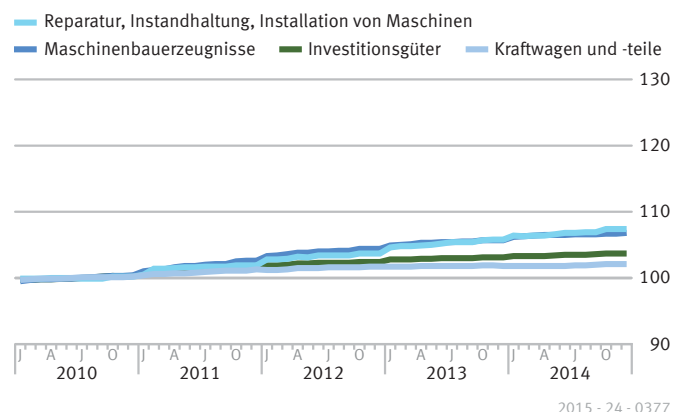


Investitionsgüter

Investitionsgüter nehmen im Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte ein Gewicht von 24 % ein. Im Jahresdurchschnitt 2014 sind die Preise in diesem Bereich um 0,5 % im Vergleich zum Jahr 2013 gestiegen. Bei den Investitionsgütern ist die Preisentwicklung insbesondere aufgrund des hohen Verarbeitungsgrades in der Regel weitgehend von der kurzfristigen Entwicklung an den Rohstoffmärkten losgelöst. Maschinenbauerzeugnisse waren im Jahresdurchschnitt 1,0 % teurer als im Vorjahr. Die Erzeugerpreise für Kraftwagen und Kraftwagenteile stiegen gegenüber 2013 um 0,1 %, wobei Kraftwagen und Motoren um 0,3 % teurer wurden, während die Preise für Kraftwagenteile und Zubehör um 0,2 % sanken. Stahl- und Leichtmetallbaukonstruktionen verbilligten sich gegenüber dem Vorjahr um 0,3 %.

Die Preise für Reparatur, Instandhaltung und Installation von Maschinen und Anlagen erhöhten sich 2014 gegenüber 2013 um 1,5 %.

Erzeugerpreisindex gewerblicher Produkte für Investitionsgüter 2010 = 100



Konsumgüter

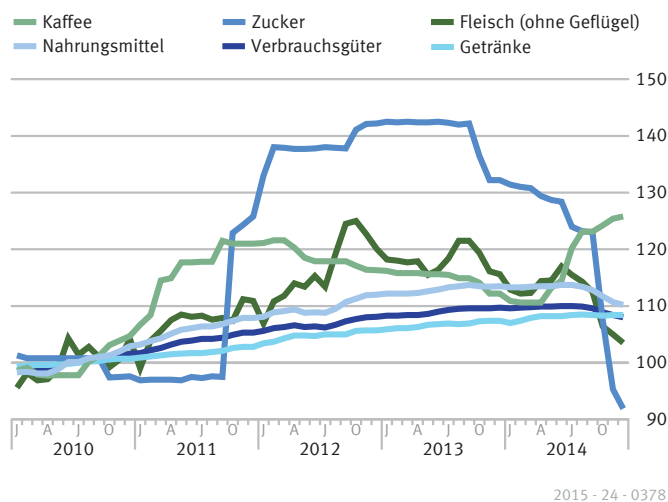
Der Bereich der Konsumgüter wird im Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte unterteilt in Gebrauchsgüter (Gewicht: 2 %) und Verbrauchsgüter (Gewicht: 16 %). Gebrauchsgüter, wie zum Beispiel Haushaltsgeräte und Möbel, wurden im Jahresdurchschnitt 2014 gegenüber dem Vorjahr um 1,3 % teurer.

Die Preise für Verbrauchsgüter, zu denen unter anderem die Nahrungsmittel gehören, lagen im Jahresdurchschnitt 2014 um 0,5 % über denen des Vorjahres. Nach den teilweise deutlichen Preissteigerungen in den Jahren 2010 bis 2013 begannen die Preise für Nahrungsmittel ab der Jahresmitte 2014 zu sinken und waren im Jahresdurchschnitt 2014 um 0,1 % niedriger als 2013. Hier wirkten sich insbesondere die stark gesunkenen Preise für Zucker und Fleisch (ohne Geflügel) aus. Die Preise für Zucker waren im Herbst 2014 innerhalb von nur drei Monaten um mehr als ein Viertel gefallen und lagen im Jahresdurchschnitt um 14 % niedriger als 2013. Fleisch (ohne Geflügel) war 5,3 % billiger als 2013. Die Butterpreise waren das ganze Jahr hindurch rückläufig, sodass Butter im Dezember 26 % weniger kostete als im Dezember des Vorjahres. Im Jahresdurchschnitt war Butter 9,3 % billiger als 2013.

Dagegen waren trotz im Jahresverlauf rückläufiger Preise Käse und Quark im Jahresdurchschnitt um 6,2 % teurer als im Vorjahr, Milch um 5,7 %. Die Preise für Kaffee stiegen ab Mitte 2014 deutlich an und erreichten im Dezember den höchsten Stand seit Juli 1986. Im Durchschnitt des Jahres lagen sie um 2,4 % höher als 2013. Auch die Preise für Getränke, Bekleidung sowie Leder und Lederwaren lagen 2014 höher als 2013.

Erzeugerpreise für gewerbliche Produkte 2014

Erzeugerpreisindex gewerblicher Produkte für Verbrauchsgüter
2010 = 100



Weitere Informationen

Telefonische Auskünfte zum Thema unter
Telefon: +49 (0) 611 / 75 24 44

Für schriftliche Anfragen nutzen Sie bitte
unser Kontaktformular unter www.destatis.de/kontakt

Allgemeine Informationen im Internet unter
www.destatis.de oder über unseren Informationsservice
Telefon: +49 (0) 611 / 75 24 05

Publikationen online

im Internet unter
www.destatis.de/publikationen

über unsere Datenbank GENESIS-online
www.destatis.de/genesis

Erschienen im April 2015

© Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2015
Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise,
mit Quellenangabe gestattet.